

die mir bei meinen Lieblingen bekannt wurden, bestärken mich in meiner Ansicht über *Ap. Linderi* Wenck. ganz besonders. Ich möchte diese abnormale Bildung des Kopfes und Rüssels (die starke, fast blasige Auftreibung der Stirne und Verdickung des Rüssels) gewissermaßen als eine Chitinwucherung oder Überproduktion bezeichnen, die offenbar durch eine Störung im Praeimagnalstadium verursacht wurde. Die allgemeine Symmetrie braucht dadurch keineswegs zu leiden, wie dies ja viele Fälle beweisen. Das von Schilsky erwähnte Dörnchen an den Vorderkoxen hat sich als eine Verunreinigung herausgestellt.

Für mich gilt *Apion Linderi* Wenck. fortan als eine monströse Form des *Ap. aestivum* Germ.

Herr P. Lesne, Paris, sei auch hierorts für seine gütige Unterstützung, durch welche mir eine Einsichtnahme in einige Wencker'sche Typen möglich wurde, herzlich bedankt.

Sarcophaga mehadiensis nov. spec. (Dipt.).

Von Dr. med. **G. Böttcher** (Wiesbaden).

Unter einer größeren Anzahl verschiedener *Sarcophaga*-Arten, die mir von Herrn L. Oldenberg zu Studienzwecken und behufs Determinierung übersandt worden waren, fanden sich zwei ♂ einer sehr charakteristischen, aber mit keiner der bisher bekannten Species auch nur annähernd übereinstimmenden Form. Die Stücke wurden am 9. Juni 1904 in Mehádia (südöstl. Ungarn) gefangen. Nach diesem Fundorte möge die neue Art den Namen *Sarcophaga mehadiensis* führen.

Länge 16 mm.

Die Färbung erscheint heller als bei den meisten *Sarcophaga*-Arten, da die bekannte Zeichnung gegen die gelblich-weißgraue Bestäubung mehr als sonst zurücktritt, die Schillerflecken des Abdomens klein und mehr bräunlich als schwarz sind.

Kopf: Stirn mäßig breit, etwa $\frac{1}{2}$ Augenbreite. Keine deutlichen Temporal- (zweite Vertikal-) Borsten. Frontalborstenreihe vorn nur sehr wenig lateralwärts umgebogen. Wangenborsten schwach, zerstreut. Fühler bis etwa zur Höhe des unteren Augenrandes herabreichend, aber ziemlich hoch über dem Mundrande endend. Drittes Glied schlank, etwas mehr als doppelt so lang als das zweite. Taster schwarz, zylindrisch, vorn kaum verdickt.

Am Thorax fällt ebenso wie am Abdomen die schwache Entwicklung der Makrochaeten auf. Vier postsut. Dorsoz.-Borsten, doch

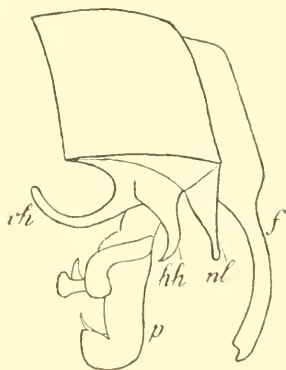
die vordersten beiden noch schwächer als bei *S. albiceps* Meig. (*pauciseta* Kram.), kaum aus der übrigen Behaarung hervortretend. Akrost.-Borsten nur als praeskutellares Paar vorhanden. Apikalborsten mäßig stark. Flügel ohne Randdornen. Erste Längsader nackt, dritte gedornet. Der von den beiden Ästen der ersten Längsader begrenzte Abschnitt der Randader länger als derjenige, den zweite und dritte Längsader einschließen. Bei einem der beiden Stücke ist die hintere Querader beiderseits nur in ihrer hinteren Hälfte entwickelt, dann frei endigend, der Vergleich mit dem anderen Exemplar zeigt, daß nur eine Mißbildung vorliegt.

Beine. Mittelschenkel am hinteren unteren Rande des distalen Drittels mit einem Borstenkamm. Hinterschenkel unten außer der langen Behaarung mit Makrochaeten versehen. Hintertibien innen lang, außen mäßig lang zottig behaart.

Am Abdomen fällt die Tendenz zur Rückbildung der Makrochaeten auf. Letztere fehlen bei einem Exemplar selbst am Hinterrande des dritten Segmentes, während das andere Stück hier noch eine starke Borste zeigt. Der zweite Ring ist bei beiden nackt, Behaarung der dritten Bauchplatte anliegend und kürzer als die der beiden vorderen Platten. Endlamellen des fünften Segments schmal, einfach, ohne „Bürste“.

1. Genitalsegment schwarz, am Hinterrande mit einem Kranze kräftiger Borstenhaare.

2. Genitalsegment dunkel-braunrot, kurz. Forceps gleich unterhalb des breiteren Wurzelabschnittes, der pechbraun erscheint, wesentlich verschmälert, durch den weit hinaufreichenden Spalt in stark verlängerte, schlanke, gegen das Ende leicht anschwellende, sonst fast gleich breite, gleichmäßig ventralwärts sanft gebogene Endbranchen geteilt. Letztere sind an der Spitze vorn rechteckig ausgekerbt, wodurch ein stumpfer Endzahn entsteht. Der breitere Basalteil des Forceps dicht mittellang behaart, die Branchen nackt bis auf wenige zerstreute Härchen an der Wurzel. — Nebenlappen des Forceps relativ lang, in einen gerundeten Zipfel endend. — Hintere Haken an der Basis stark verbreitert, am Ende spitz, vordere Haken wesentlich länger als die hinteren, stumpf endend. — Am Penis besonders charakteristisch ein paariger zapfenförmiger Fortsatz, der etwa in der Mitte des Vorderrandes der am



f = Forceps
nl = Nebenlappen desselben
hh = Hintere Haken
vh = Vordere Haken
p = Penis

stärksten chitinisierten Seitenlamelle des Mittelstückes hervortritt und dessen verbreitertes Ende am Rande eine feine Zähnelung zeigt. Am Grunde dieses gerade nach vorn gerichteten Zapfens kommt innen (median) noch ein zweiter aufwärt gerichteter zipfelförmiger Fortsatz zum Vorschein, der durch schwächere Chitinisierung lichter erscheint als der schwärzliche Zapfen. Das Endstück des Penis hat die Form einer ziemlich großen Kappe, aus deren Hohlseite ein Paar langer, feiner, ventralwärts gekrümmter Dornen hervorschauen.

Die stattliche Art erinnert dem äußeren Ansehen nach am ehesten an eine *S. haemorrhoidalis* Meig. (= *nurus* Rond., Pand.), doch gibt ihr das Vorherrschen der helleren Bestäubung, die weniger intensive Zeichnung und die relativ geringe Entwicklung der Makrochaeten einen besonderen Habitus. Im Bauplane der Kopulationsorgane ist trotz erheblicher Abweichungen in den Einzelheiten der *Carnaria*-Typus wiederzuerkennen. Dies gilt besonders für den wichtigsten Teil, den Penis. *S. mehadiensis* dürfte daher dem Verwandtschaftskreise der *S. carnaria* Meig. anzureihen sein.

Die Thereviden der indo-australischen Region. (Dipt.)

Von O. Kröber.

(Mit 13 Textfiguren.)

Die vorliegende Arbeit ist der erste Versuch, die aus der indo-australischen Region bekannt gewordenen Thereviden in Tabellen zu vereinigen. Da der weitaus größte Teil der hierhergehörigen Beschreibungen der Feder Walker's und Macquart's entstammt, die Typen beider aber keinem zugänglich sind, so habe ich darauf verzichtet, eine Deutung der betreffenden Arten zu versuchen, da die Beschreibungen in den meisten Fällen durchaus unzureichend sind. Was darum in der Gattung *Thereva* vorläufig von mir gelassen worden ist, gehört vielleicht nur zum Teil, vielleicht gar nicht hinein. Die „*Thereva*“-Arten dieser Region, die ich zu sehen bekam, gehörten sämtlich anderen Gattungen an.

Ich begnügte mich damit, das mir vorliegende reiche Material gründlich durchzuarbeiten und ausführlich zu beschreiben und die sonst beschriebenen Arten, so gut es gehen wollte, in die Bestimmungstabellen einzuordnen.

Wie gar nicht anders zu erwarten war, nimmt Australien auch in bezug auf die Therevidenfauna eine Sonderstellung ein. Abgesehen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1_1912](#)

Autor(en)/Author(s): Böttcher G.

Artikel/Article: [Sarcophaga mehadiensis nov. spec. \(Dipt.\). 114-116](#)